

Verkaufsstelle
Verkaufsstelle
Verkaufsstelle

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 Mk.
postfrei im Voraus. Durch
die Post bezogen 1.65 Mk.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraph-Adresse: Volkshlatt Halleaale.

Verlag: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 272

Halle a. S., Sonnabend den 19. November 1892.

3. Jahrg.

Die Arbeiterbewegung in Italien.*)

M. K. Es ist noch nicht lange her, daß die Bourgeoisie immer mit besonderer Freude und Genugthuung von der Haltung der italienischen Arbeiter sprach; man war damals mit den alten Löhnen noch immer zufrieden, und Streiks waren fast unbekannt.

Heute liegen die Dinge anders: die Unruhe und Unzufriedenheit unter den Proletariaten Italiens ist ebenso lebhaft wie tief geworden. Die bürgerliche Styhle von Anno Dagumal ist längst verschwunden, die Bauernausstände, die Streiks der Maurer und der Metallarbeiter, die Anarchistenprozesse sind unabweisliche Beweise dafür. Der Krieg ist erklärt, die Forderungen treten offen zu Tage.

Diese neue Wendung der Dinge ist der Großindustrie zuzuschreiben. Die Politik hat ihre Entwicklung nur begonnen, aber sie hat auch zu gleicher Zeit das Sozialistengesetz, die Landwirtschaft mit ihrer Schuldenlast, von den Steuern fast erdrückt, mußte es mit ansehen, wie der französische Markt, bisher ihr Hauptabnehmer, sich ihr verschloß. Da brach die länderliche Krise aus; das Los des italienischen Bauern, das ohnehin schon schlimm genug war, verschlimmerte sich noch mehr und trieb ihn entweder zu den besonnensten kleinen Aufständen oder in die Fabriken der Industriegebiete. Naturgemäß finden nun die Löhne, die Reservearmee bildet sich, und das industrielle Proletariat ist da.

Früher hätten die Arbeiter im dumpfer Resignation ihr neues Geschick vielleicht so hingenommen wie es eben fiel. So lange jeder für sich kämpfte und keine Organisation vorhanden war, wäre Widerstand vielleicht ein Fehler gewesen. Heute ist das nicht mehr der Fall.

Das italienische Proletariat zog aus dem Beispiel der andern Länder Nutzen, indem es anfangs, sich zu organisieren und zu disziplinieren. Besonders in letzter Zeit wurde auf diesem Gebiet viel geschafft. Die Anfänge einer Arbeiterbewegung begannen sich zunächst auf gemeinschaftlichem Gebiete zu zeigen.

Der Geist für Vereinigung ist in allen seinen Erscheinungsformen in Italien stark verbreitet. Unter den Vereinigungen, von denen die meisten Klassenvereine sind, befinden sich auch solche gewerkschaftlicher Natur.

Auch politische Vereinigungen giebt es in großer Zahl. Am häufigsten vertreten sind die republikanischen unter der Leitung Mazzinis. Oft beteiligen sich auch Kleinbürger an denselben. Oft aber stellen sie sich auch unter den Schutz irgend eines Großbürgers. Außerdem giebt es noch eine große Zahl von Kooperationsgesellschaften, deren Mitglieder zum größten Teile den niederen Schichten der Bevölkerung angehören.

So konnte die Arbeiterbewegung entweder neue Organisationen gründen oder die bereits vorhandenen nach ihren Grundzügen umgestalten und sie der neuen Situation anpassen.

*) Aus der „Question sociale“ entnommen und überfetzt.

Am Werkstuhle der Zeit.

Heinrichsches Roman in drei Bänden
von H. Otto Walker.

(In neuer vom Verleger bewerkstelligter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie werden das sehr, teuerste Helene, was Sie zu sein den guten Willen haben und Ihre Schuld allein wäre es, würden Sie mir weniger sein, als Sie mir sein könnten. Wenn unsere Seelen nicht zusammenwachsen, dann wächst überhaupt nichts zusammen, was einmal auf Erden getrennt gewesen, aber ich hoffe und vertraue, daß wir uns haben finden müssen, um ein solches, legendäres Streben für unsere Zeitgenossen beginnen und bei den hieraus entspringenden unvermeidlichen Kämpfen Trost und Stärke aus unserer eigenen Herzensbünde schöpfen zu können. Meinen Sie nicht auch, teuerste Helene, daß dies der Spruch des Schicksals sein möchte, der uns zusammengeführt?“

„Der Gedanke ist zu schön und ich habe ihn zu meinem kleinen Glück zu dringend nötig, als daß ich nicht an ihn glauben sollte.“

„Nun dann, teuerste Freundin, lassen Sie auch mich eine Lebensart ausprobieren, die mich bis jetzt vor einem engeren Lebensbündnis gewahrt. Man findet so häufig, daß die Ehe ein festes, unerlöschliches Handeln ist. Wird nicht eine zu große Beforgnis um meine Person Sie veranlassen, hier und da abzuwandern vor mich zu treten, so daß Herzenskämpfe der ersten Art meine Kraft lähmen oder gar brechen?“

„Ich hoffe, daß ich Kraft und Selbstverleugung genug besitzen werde, um in solchen Augenblicken Ihre würdige Genossin sein zu können, denn wer den Mann nimmt, der nimmt

Die Organisationen, die nun in neuerer Zeit entstanden oder umgestaltet wurden, tragen sämtlich ein dem Kapitalismus feindliches Gepräge. Selbst die Kaffeewerke werden immer mehr Kampf- und Widerstandsorganisationen.

Die Arbeitstribünen beschäftigen sich da, wo sie bestehen, damit, die Kräfte und Gehirne der Arbeiterorganisationen zu sammeln und zu zentralisieren.

Man wird man sich aber fragen, ob die italienische Arbeiterbewegung einen politischen Charakter bereits angenommen hat oder erst annehmen wird.

England und Deutschland liefern da zwei treffende Beispiele. Es scheint, wenn man aus dem, was bisher geschehen ist, schließen will, als ob die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung unabhängig von der politischen, aber immer in Uebereinstimmung mit ihr und sich stets auf dieselbe stützend ihrem Ziele zu marschieren.

Die Verhältnisse, in denen Italien sich gegenwärtig befindet, die Erstizung der politischen republikanischen Vereinigungen, in denen es an sozialistischen Elementen nicht fehlt, ferner das Beispiel anderer Länder, alles scheint darauf hinzuweisen, daß früher oder später eine vollkommene Vereinigung der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung stattfinden wird.

Es blieben uns nun noch einige Worte über die Fortschritte zu sagen, welche die politische Arbeiterbewegung seit einiger Zeit gemacht hat. Die Mazzinianer, die Anarchisten und Sozialisten bemühen sich, die Arbeiterbewegung an sich zu bringen. Auf dem Kongreß zu Palermo sahen es, als ob die Mazzinianer sich den Sozialisten nähern wollten, indem sie für die Bergeschöpfung der Produktionsmittel eintraten. Demnach wird die mazzinische Partei, so lange sie so bleibt wie sie gegenwärtig ist, keinen Einfluß auf die Arbeiter gewinnen. Erst müssen die bürgerlichen Elemente ausgetrieben werden, die anders sich der Sozialdemokratie anschließen, um so die Arbeiterpartei zu verdrängen.

Was den Anarchismus betrifft, so kann er unter den Arbeitern wenig Wurzel fassen. Auf eine ernste politische Tätigkeit leinerseits kann man nicht rechnen, da seine Elemente zu sehr verstreut sind, sie würde auch nur sehr zweifelhafte Resultate ergeben, denn er ist ja grundsätzlich gegen jede Organisation.

Die Rolle, die er in Genoa gespielt hat, war nur ein mehr oder weniger geistiges Wandern, um seine Stellung zu befestigen. Sein eigentliches Wesen und seine Stärke liegt in der Herplünderung. Das konnte man besonders deutlich auf dem Kongreß zu Genoa sehen, wo es der ganzen Entschiedenheit und Energie der Sozialisten bedurfte, damit die Sache einen guten Ausgang nahm.

Vollständige Rundschau.

Der deutsche Reichshaushaltsetz für 1893/94 belanct nach offiziellen Mitteilungen in Einnahme und Ausgabe mit rund 1 277 000 000 Mk., die fortwährenden Ausgaben betragen rund 1 Milliarde 6 Millionen Mark, die ein-

auch sein Streben zugleich mit an, da beide von einander nicht wohl zu trennen sind.

„Nun dann, Helene, süßeste Braut, nimm mich hin als das schlechteste Geschöpf, welches mich Natur und Lebensverhältnisse werden ließen, erziehe in mir, was noch in mir zu erziehen verblieben, und wenn Du Dich einmal in mir entzündet fühlst, so behalte, daß wir alle, auch die besten unter uns, nur Erdengeschöpfe sind, bestehend aus vielen Schwächen und wenigen Tugenden. Und wenn wir das immer bedenken, werden wir niemals ganz unglücklich werden können.“

Das Gespräch der Liebenden erfuhr jetzt eine Unterbrechung, da Hermine Findeisen mit ihrem Bruder und Veronika hinführt erschienen. Aus Hermine's Munde erliefte Helene, daß ihr Stiefbruder trotz allen vorausgegangenen Ereignissen es unternommen hatte, noch einmal in alter Form um die Hand der reichen Fräuleins anzuhalten, ein Unterfangen, welches selbstverständlich die entschiedenste Juridikation erfordern hatte. Was Findeisen, den Vater, anbetraf, so fuhr derselbe fort, mit seinen Arbeitern auf dem Kriegsfuß zu leben, obwohl er sich täglich mit füllen Grimm auszuweiden, was in der Zwischenzeit sein Konkurrent Goldsahn dadurch gewann, den er sogar bezugsbündete, daß er keine feiernden Arbeiter mit beträchtlichen Summen unterhalte, um ihnen den längeren Widerstand zu ermöglichen. Denn daß die Arbeiter die benötigte umfangreiche Unterstützung der Streikenden aus eigenen Mitteln beschaffen könnten, wollte ihm durchaus nicht in den Kopf.

Elise und Fräulein Muffelien waren bald nach den Obengenannten gleichfalls erschienen, und man schickte sich bereits an, die Konferenz zu beginnen, als eine Equipage vor der Thüre hielt und der Besuch Swans, sowie der einer

Insertionsgebühr
beträgt für die 5 geliebten
Beitragende oder deren Raum
15 Pf., für Wohnungs-,
Verkehrs- und Veranlagungs-
anzeigen 10 Pf.

Insertate für die fällige
Nummer müssen spätestens
vormittags 1/2 10 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.

Eingetragen in die Ver-
einigungsliste unter Nr. 6886.

malignen Ausgaben des ordentlichen Etats erreichen eine Höhe von rund 82 1/2 Millionen und die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats betragen rund 168 Millionen Mark. Mit dem Etat wird gleichzeitig dem Reichstage wie in früheren Jahren ein Anleihengesetz für Zweck der Marine, der Marine und der Reichsrentenämtern sowie zur Erhöhung der Betriebskosten der Reichsstaatszugehörigen. Die Höhe des neuen Reichsumsatzes dürfte sich auf etwa 149 Millionen Mark belaufen. Die Staatsfinanzen und insbesondere die südwestafrikanische Schutzgebiet balancieren mit 580 000 bzw. 143 000 und 273 000 Mk.

An die sozialdemokratische Partei Deutschlands zu ihrem Berliner Parteitag schreibt: „Le Sozialisten“.

Die Anwesenheit Eures Veteranen der Sozialdemokratie auf unserem Kongreß in Karlsruhe vermahnt das Redaktionsbureau, daß es uns nicht verkennt, ist, einen der unsterblichen Gedenken Berliner Kongreß vertreten zu lassen. Um so lieber hätten wir persönlich Euch den herzlichsten Gruß der französischen Arbeiterpartei entbieten, als die Verbindung des internationalen Gedanken durch die Arbeit, die von unsen Arbeitern mit Regeneration aufgenommen war, unsere Regeneration und Arbeiterbewegung hervorgehoben, die man dem Häufigsten gebracht haben.

Wer was mit Euch nicht sagen können, das schreiben wir Euch. Ja, Arbeiter Frankreichs und Arbeiter Deutschlands, wir bilden mit den Arbeitern der ganzen Welt nur ein einziges und das selbe Vaterland, das Vaterland der Arbeit, die von dem gemeinsamen Gange des Kapitalismus befreit ist. So, zwischen Euch, internationalen Deutschen und internationalen Franzosen, sollen keine Grenzen bestehen, diese Grenzen, welche nur den politischen und ökonomischen Ausbeutern beider Länder dazu dienen, ihre Klassenherrschaft aufrecht zu erhalten, und das Proletariat unter den von Tag zu Tag schwerer werdenden Lasten der Bewohnung vernichtet werden, indem sie sich untereinander geschehen.

Die Ihr, so wollen auch wir den Frieden, den die Kontinente und der Antiteilengeneß der bestehenden Klassen dem modernen Europa zu geben unfähig sind und der nur aus der Vereinigung und dem Triumph der Arbeiter aller Länder, deren Rechte und Interessen fortwährend sind, hervorgehen kann.

Bei dem Aufsteig des Krieges, erneuert wir mit Euch angefaßt unserer Gegner auf beiden Seiten der Bogen den Überdruß, der zwischen den Arbeiterklassen der alten und neuen Welt auf den internationalen Kongressen in Paris und Brüssel geschlossen worden ist. Diese Überzeugung der Völker, welche die revolutionäre Bourgeoisie an Ende des vorigen Jahrhunderts auf ihre Führe geschoben hatte und gegen welche sie jetzt als entartete Klasse sich profiliert, hat nun das Proletariat seinerseits auf seine Fahnen geschrieben, das Proletariat, welches heute die einzige revolutionäre Klasse ist, und welche es als seine Mission betrachtet, indem es sich selbst befreit, auch die ganze Welt zu befreien.

Es lebe die internationale Arbeiterpartei!

Für den Nationalrat der französischen Arbeiterpartei.

Die Sekretäre:

Jules Guesde, Paul Lafargue.

Paris, 8. November 1892.

Warum der Herzog von Lauenburg die Kaiser Depeschenfalschung in die Hand des Herrn Blum geschickt hat, dafür geht der „Kön. Volkszeitung“ aus Berlin eine burgund's glaubwürdige Erklärung zu:

Die „schönen Gewächter“, welche dem Reichshofrat unterstern ihre Dienste leisten, arbeiten ganz sicher nicht nach ihrem Sinn. Ein Frau von Sotolow und ihrer Tochter angemeldet ward. Das Rätsel löste sich sehr bald, als Frau die Freierin als seine Frau Mutter und ihre Tochter als seine Schwester vorstellte.

Ein heftiger Schreck hatte sich Eißens beim Anblick ihres ehemaligen Geliebten bemächtigt; sie war kaum fähig, bei der Vorstellung die nötige Bemerkung zu behaupten. Auch Frau war sehr betroffen über dieses unerwartete Begegnen, sein Auge horchte an der Gestalt der einstmal's Heißgeliebten, es kam ihm alles wie ein Traum vor.

Die Unterhaltung wurde in Russisch auf den fremden Wunsch alsbald in französischer Sprache geführt; Elise, Fräulein Hobitz und Fräulein Muffelien, welche nur eine geringe Kenntnis und Fertigkeit in dieser Sprache besaßen, wurden dadurch gewissermaßen von dieser Unterhaltung ausgeschlossen und unterhielten sich deshalb in deutscher Sprache weiter.

Swans Schwester Olga aber, welche in der Zwischenzeit immer mehr zur lieblichen Jungfrau aufgewachsen war, schritt auf einen leeren Sessel zu, der neben Eißens stand, und redete die nicht wenig erstaunte in deutscher Sprache an:

„Ich bin recht erfreut, Sie nun auch persönlich kennen zu lernen, Fräulein. Ich habe Ihre Photographie schon in Rußland gesehen und dabei gehört, daß man in Ihrem Längange viel lernen könnte. Wenn man Sie aber sieht, so wird man noch viel mehr überrascht, denn ich glaube, es giebt in ganz Rußland keine Dame, die so schön wäre wie Sie.“

Elise errödete über diese kindlichen Schmeicheleien und meinte verlegen:

„Sie sind sehr freundlich, gnädiges Fräulein...“

„O, finden Sie zu mir nicht „gnädiges Fräulein“, sonst müßte ich das auch zu Ihnen sagen. Ich bin ja noch ein halbes Kind und heiße Olga; wenn Sie mich also nur Olga

wenig wie jener Redaktor, dem Bismarck eine politische Mittelstellung vertraulich machte, und der sie auch nicht abdruckte. Bismarck der Altredaktionsleiter, als er die Redaktion noch immer nicht in den Händen hatte, ärgerlich anrief: „Glaubt der Herr, ich hätte ihm die Mitteilung zu dem Zweck gemacht, um ihn in politische Geheimnisse einzulassen? So auch in diesem Falle. Bismarck liegt dem Herrn sehr nahe, als ihm die Redaktion zu übergeben ist, und es geht nicht an, dass er sich diesen herumschleichen, wie die Sache zusammenhängt. Es sei, so hören wir, dem Altredaktionsleiter zu Dresden gekommen, gewisser Berliner Reise hätte sein Verdienst als „Gründer Deutschlands“ zu schmälern versucht. Von daher — ganz im Sinne der „politischen“ Beschuldigung, die Bismarck im Jahre 1870 bei dem französischen Botschafter in Paris über Bismarck's Verhalten ausgesprochen hat, und die Bismarck's Verhalten als „Gründer Deutschlands“ zu schmälern versucht. Von daher — ganz im Sinne der „politischen“ Beschuldigung, die Bismarck im Jahre 1870 bei dem französischen Botschafter in Paris über Bismarck's Verhalten ausgesprochen hat, und die Bismarck's Verhalten als „Gründer Deutschlands“ zu schmälern versucht.

So ungehörig ist in manchen Kreisen eine mündliche Kritik gelautet haben, die man sich als Götze auf die Wiener Regimentskorde Bismarck's mit ihrer Herausgabe des neuen Kurzes zu denken hat, und ähnliche Gedanken sollen auch in einigen Provinzialstädten zur Verbreitung des neuen Kurzes leicht angebetet sein. Angehörig dessen, der der Sinn der Bismarck'schen Enthüllung, daß er demgegenüber offen hervortritt und sagt: „Rein, ich bin es gemein, der damals den Krieg gewollt, wie ich den Zeitpunkt für den nächsten hielt, und darum bin ich auch in Wahrheit der Begründer der deutschen Einheit.“ Bismarck will lieber das Odium auf sich nehmen, den Krieg provoziert zu haben, als auf den Rufm zu verzichten, der Gründer des Deutschen Reiches zu sein.

Das erscheint als die Wahrheit über die Entstehung dieser sonderbar verhassten Kontroversen. Die beiden Expeditionen von 1870 bis 1871 haben es nicht begriffen, was es bedeutete, und die Leipziger Volksstimme mit ihrer Herausgabe des neuen Kurzes zu denken hat, und ähnliche Gedanken sollen auch in einigen Provinzialstädten zur Verbreitung des neuen Kurzes leicht angebetet sein. Angehörig dessen, der der Sinn der Bismarck'schen Enthüllung, daß er demgegenüber offen hervortritt und sagt: „Rein, ich bin es gemein, der damals den Krieg gewollt, wie ich den Zeitpunkt für den nächsten hielt, und darum bin ich auch in Wahrheit der Begründer der deutschen Einheit.“ Bismarck will lieber das Odium auf sich nehmen, den Krieg provoziert zu haben, als auf den Rufm zu verzichten, der Gründer des Deutschen Reiches zu sein.

Die Militärinvaliden behandelt werden. Unter dieser Epigramme brachten wir in Nr. 287 nach der Magdeburger „Volksstimme“ eine Notiz, zu welcher die „Volksstimme“ jetzt eine Berichtigung erhält, die wir abdrucken und ebenfalls veröffentlichen. Die Berichtigung hat folgenden Wortlaut:

In Nr. 286 der „Volksstimme“ vom 12. d. Mts. ist unter der Ueberschrift: „Die Militär-Invaliden“ behandelt worden ein Fall in Sprache gebracht, wonach ein Invalid 2. und 3. R. bei der Pension in 18. als Invalidenklasse gegen den Bezug von 11 R. täglich angestellt gewesen und nach einer Pensionzeit von 11 Jahren und 29 Tagen mit einer Pension von monatlich 60 Pf. in den Ruhestand versetzt sein soll.

Ihr Rechtsgelächter dieser Angaben, welche sich nur auf den in 4. Lebensjahre beendeten Militär-Invaliden, Landwehrsoldat A. D. R. bezieht in 1871 im 1. Halbjahre beendeten, bemerke ich ergebenst folgendes:

Der genannte Invalid, welcher als solcher vor seiner Aufnahme in den Pensionen an Einkommen als Militärinvaliden 540 R. jährlich bezogen hat, ist am 1. September 1886 mit einem Einkommen von 610 R. und dem Wohnungszuschuss von 60 R. jährlich als Invalidenklasse (stetsmässig) angestellt worden und hat unmittelbar vor seiner, auf einen Antrag wegen anhaltender Krankheit, nach einer Pensionzeit von 7 Jahren 4 Monaten erfolgten Versetzung in den Ruhestand ein jährliches Gehalt von 880 R. und den tarifmäßigen Wohnungszuschuss bezogen.

Bei seinem Eintritt in den Ruhestand ist ihm das gesetzliche Ruhegehalt mit 268 R. jährlich gestiftet worden, von welchem Betrage 262 R. auf die Militär-Rente und 6 R. auf die Postrente entfallen. Außerdem besteht eine Kriegs- resp. Verwundungszulage von 208 R. jährlich, ferner Bezüge aus Altersfonds und aus der Postrente, welche sich demnach jetzt auf insgesamt 646 R. jährlich. Die Reduktion der „Volksstimme“ ersuche ich ergebenst, mit Bezug auf die vorstehenden Ausführungen eine entsprechende Berichtigung in Ihrer Blatt gefällig anzunehmen.

Der kaiserliche Ober-Pensiondirektor: Wichold.

Interessante Enthüllungen über das Zentrum macht ein höherer Geistlicher, Dr. Röhlinger, ein hochangesehener ultramontaner Schriftsteller, in der „Vormer. Reichszeitung“. Unter dem Titel „Zur Lage in Bayern“ beginnt er eine Artikelserie, welche, nach dem Anfang zu schließen, höchstinteressant zu werden verspricht. In dem ersten Artikel beschäftigt sich Herr Dr. Röhlinger hauptsächlich mit den Mängeln Ultramontanen und er sagt in dieser Beziehung u. a.:

„Die Parteilichkeit in der Hauptstadt München aber war nennen wollen, so werde ich mich sehr darüber freuen. Und Sie heißen Eise, nicht wahr?“

„Ja, Eise.“

„Wenn Sie erlauben, werde ich Sie von nun an Fräulein Eise nennen, das klingt recht hübsch und ist nicht so unheimlich. Ich habe noch gar keine Freundinnen gehabt, weil wir weit entfernt von großen Städten leben, und Mama kann die Kuffinnen nicht leiden, obgleich ich selbst eine Kuffin bin. Nun wird es aber bald anders werden, denn Mama hat mir versprochen, daß wir eine lange Weile in Deutschland bleiben, und wenn Sie mir erlauben, komme ich in meinen freien Stunden zu Ihnen. Vielleicht begleitet mich auch Swan, denn er ist Ihnen doch auch wohl sehr Freund, nicht wahr?“

„Wir sind Freunde, ja, aber er besucht mich nicht.“

„Nun, das ist sonderbar, da muß ich ihn doch einmal fragen. Swan, wie kommt es denn, daß Du Fräulein Eise gar nicht besuchst, Du hast mir doch so viel Gutes von ihr erzählt?“

„Ein verlegenes Stillhocken folgte dieser Frage, bei welcher Swan erwiderte und Eise erwiderte:

„Endlich fand der Herr so viel Fassung, um die Erklärung abzugeben: „Es ist hier zu Lande nicht Sitte, daß junge Männer die jungen Damen besuchen, wenn sie allein sind, und Fräulein Wirth hat keine Eltern mehr.“

Die Antwort schien zu genügen, und Olga ließ es sich angelegen sein, ihre neugewonnene Bekanntschaft mit unaufrichtigem Geplauder zu unterhalten. Sie hatte noch niemandem befohlen, dem sie unbedenklich ihr Herz hätte öffnen mögen.

Auch Frau von Solowow schloß sich angetrieben von allem, was sie in diesem Kreise hörte und sah, und als sie nun gar in Germinen eine rücksichtslose Vertreterin der Rechte Polens fand, brach ihre Begeisterung alle Schranken durch, und sie

bis vor kurzen in den Händen des Herrn Konrad Fischer, und jetzt spielt die Führerrolle Herr Diehl, der latium bekannte Landtags- und Reichstags-Abgeordneter, Magistratsrat u. d. ministerieller Vorstand für Herstellung von Staatsfabriken. Diezen Göttern dient die Zentrumspresse in Bayern. Von diesen Seiten wird die Tagespresse ausgehen, solche Elemente sind die Zentrumsgroßen in Bayern. Es liegt aber nicht im Geschmack gebildeter Männer, vor solchen Göttern, wie Diehl, sich zu beugen, und deshalb ist die Zentrumspartei in Bayern in voller Verwirrung begriffen. Die Sache wird in nächster Zukunft noch viel schlimmer werden, denn es drohen Finanzpläne der schlimmsten Art, wobei die Zentrumsführer Münchens schwer compromittiert werden. Finanzielle Unternehmungen, bei welchen Zentrumsführer als Leiter und Verwaltungsräte an der Spitze stehen, welche ihren Kundenkreis infolgedessen auch vielfach in Zentrumskreisen hatten, haben einen gewaltigen Kurssturz erlitten, und viele große, aber allzu vertrauensvolle Leute haben einen großen Teil ihres Vermögens ein. Die Rückwirkung dieser Finanz-Schwindelereien auf die politische Bedeutung des Zentrums in Bayern ist heute schon sehr fühlbar, zeigte sich bereits im Selbstweiser Wahlergebnis und wird in Zukunft noch sehr bittere Folgen zeitigen. Bis vor einem Jahrzehnt war die katholisch-bürgerliche Partei die Partei der reinen Hände. Ihre Anhänger rekrutierten sich aus dem fleißigen Mittelstande und aus den arbeitenden Kreisen. Ihre Führer waren ehrlich und genossen das Vertrauen auch der armen und kleinen Leute. Da tauchten vor halb zehn Jahren plötzlich Elemente auf, welche zur Zeit des Kampfes, zur Zeit der Gefahr, in den Zeitläufern der Kulturkämpfer bei allen Parteien zu finden waren, nur nicht im katholischen Lager. Diese Elemente drängten die alten verdienten Kämpfer plötzlich in den Hintergrund und rissen die Führerrolle an sich. Konrad Fischer war einer der Tapen dieser modernen Zentrumsgroßen. Die ganze glorreiche Vergangenheit der katholisch-bürgerlichen Partei wurde getrunken, dafür wurde der populäre Name des Zentrums in Bayern mißbraucht, um Geschäfte zu machen! Damals begann ein in Bayern bisher unehrer Herr Presterorismus. Jeder, der nicht gerade bei Konrad Fischer oder Diehl in Gnaden fand, wurde nicht bloß verhöhnt, verhöhnt, es wurde ihm kurzweilig der Charakter eines Katholiken abgeprochen. Jeden Tag wurde bald dieser, bald jener angelegene Mann, welcher der Herrschaft des Terrorismus im Wege zu stehen schien, an den Pranger gestellt. Das war die Zeit, wo der Menschlich-katholizismus seine Organe in München feierte.“

Man darf auf die weiteren Artikel wirklich gespannt sein. Daß das Zentrum durch und durch gegenwärtig forumpiert ist, darf nicht wundern und ist nur natürlich. Der Schacher- und Eheulantengeist auf politischem Gebiete, mit dem ein elender Herrat der Volkswirtschaft einhergeht, hat auch die Unerschlichkeit in allen anderen Beziehungen großgezogen und von vornherein sanktioniert.

Wie die konservativen Verfechter der Sonntagsruhe in der Provinz ausfallen. Der kgl. Hofbuchbinder und konservative Landtagsabgeordnete Gustav Fröhliche in Leipzig erklärt an seine Arbeiter folgendes charakteristisches Rundschreiben:

Leipzig, den 17. Oktober 1892.

An meine Arbeiter!

Da die neuen gesetzlichen Bestimmungen die Sonntagsarbeit in einer Weise erschweren, daß ich mir trotz Erlassens dazu Strafe auslege, da es außerdem eine große Anzahl von Ihnen nicht paßt, Sonntags zu arbeiten, und da, Gott sei Dank, noch so viel Arbeit im Hause ist, einige Ueberstunden zu machen, bestimme ich, daß von morgen Dienstag den 18. Oktober an bis auf weiteres von früh 6 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 9 Uhr gearbeitet wird, jedwede Sonntag- und Feiertagsarbeit fällt weg. Ich bemerke ausdrücklich, daß diese Bestimmung vornehmlich nur sehr kurze Zeit Bestand haben wird, da die allgemeine Geschäftslage eine sehr trübe zu werden verspricht, und ersuche Sie deshalb, diese neue Bestimmung geduldig anzuerkennen, und auch Ihre Kameraden ersuche ich dies zu bestätigen.

Gustav Fröhliche, kgl. Hofbuchbinder.

Wenn also die Herren Sonntags nicht arbeiten lassen dürfen, so muß dafür in der Woche abends gearbeitet werden. Im vorliegenden Falle läßt der konservative Herr Hofbuchbindermeister 13 Stunden täglich arbeiten. Es ist dies ein Beweis, wie notwendig ein Normalarbeitstag ist.

Die ehemalige Gegnerschaft Baareds und Finsangels verwandelt sich immer mehr in ihre direktes Gegenteil. Kad-

schrift auf die Sprecherin zu, dieselbe mit aller Unmöglichkeit zu umarmen. Nachdem sie erfahren, zu welchem Zwecke die Gesellschaft sich verammelt hatte, erklärte sie unverzüglich ihren Beitritt zum „Frauenbund“ und zeichnete sofort eine ansehnliche Summe zur Förderung der Unternehmungen desselben.

Langsam und Fing hin empfahlen sich bald darauf, um einer Romteefestigung beizuwohnen; Frau v. Solowow ahnte das Beispiel nach, indem sie sich die Ehre ausbat, Germinen und ihre Begleiterin in ihrem Wagen nach Hause begleiten zu dürfen. Fräulein Kuffelich ließ sich offiziell von ihrem Bräutigam heimführen, und so blieb Swan nichts weiter übrig, als Eise seine Begleitung anzubieten, welche unter solchen Umständen auch garnicht zurückgewiesen werden konnte.

Elene sah den Beiden nach und seufzte:

„Was werden die nächsten Tage bringen. Selbstsam verschlingen sich die Wege und zeigen sich im Weitergehen anders, als sie im Anfang erschienen. Wir können alle recht glücklich werden, wenn Herz und Bestand gute Freundschaft hielten!“

5. Kapitel.
Herzenkämpfe.

Wie es ein seltsames Wegegüß als das, was zwei Menschen fremd und kalt sich in die Augen sehen, obwohl sie einmals sich Alles waren, sich die höchsten Freuden, die süßesten Wünsche, mit denen ihr Leben sich schmücken ließ, schulden, und einst die leisesten Regungen ihrer Seele sich mitteilten, deren jede sie für wichtig, für bedeutung erkannten. Es zuckt das Herz, es zuckt die Hand, die Worte, welche ehemals den lieblichsten Austausch der Wünsche und Empfindungen eröffneten, schweben auf den Lippen, aber sie können den ehernen Jann nicht durchbrechen. Es find doch noch dieselben Wesen, es ist derselbe rosig Mund, den man mit Entzünden

dem Baare auf sein Mandat zur Stadterordneten-Versammlung in der dritten Abteilung verzichtet hat, um dort einem Anhänger des Zentrums Platz zu machen, empfindet Finsangels jetzt in der „Beit. Volksstg.“ die Wiederwahl des Bureau-Chefs des Bochumer Vereins, des Herrn Generey, in der dritten Abteilung. Es ist noch nicht sehr lange her, daß Finsangels den Einfluß des Bochumer Vereins in der Stadterordneten-Versammlung schon richtig; bei dieser Gelegenheit erhielt auch Generey ein so reiches Maß von Vorwürfen, daß er in dem Steuerprojekte unter den Ärgernis figurirte. Es ist daher, wie der „Volksstg.“ geschrieben wird, nicht zu verwundern, daß man in Bochum erzählt, bei der nächsten Stadterordnetenwahl werde Herr Finsangels als Kandidat des Bochumer Vereins auftreten.

Die vorläufigen Endergebnisse des Jahres 1892 in Preußen werden in einer Sondernummer der „Stat. Corr.“ veröffentlicht. Das Ergebnis ist für die drei Hauptfraktionen Winterweizen, Wintererbsen und Kartoffeln ziemlich günstig. Hülserfrüchte, Futterkräuter, auch Hafer und Gerste hatten allerdings eine nicht so günstige Ernte. Nimmt man eine Mittelziffer gleich 100 an, so betrug die diesjährige Ernte beim Wintererbsen 114, Kartoffeln 112, Winterweizen 110, Sommergerste 101, Erbsen 98, Wintererbsen 96, Ackerbohnen 95, Hafer 91, Weizen 90, Hopfen und Bienenwachs 82, Stroh 75, Buchweizen 72 und Lupinen 68. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist die Roggen-, Weizen- und Kartoffelernte nicht so gut gewesen, wie in diesem Jahre.

Der Lage der Volksschullehrer gedenkt die Ehrenrede mit zweieinhalb Zeilen — nach den jährlichen Mitteln, durch welche die „Nordb. Allgem. Zeitung“ auf das Wohlwollen der Regierung hingewiesen, ein sehr dürftiges Resultat, das noch durch den von der Vereinfachung der Schulverhältnisse der Gemeinden handelnden Nachschub eine wesentliche Einschränkung erfährt. Wenn selbst die hier und da genannte Summe von vier Millionen Mark „voll und ganz“ zur Aufbesserung der Lehrergelder verwendet werden sollte, so kommen auf den Kopf der Beteiligten noch nicht sechs Mark jährlich oder weniger als fünf Mark monatlich, wahrlich eine gewaltige Summe! Wie verbesserungsbedürftig die Besoldungsverhältnisse selbst vor den Thoren der Reichshauptstadt noch sind, beweist eine Statistik, welche der Vorstand des Brandenburgischen Provinzial-Lehrervereins über die Gehaltsverhältnisse der Lehrstellen auf dem Lande aufgenommen hat. Aus 1239 Dörfern der Mark sind Nachrichten über 1553 Lehrstellen eingegangen, denen wir folgende Angaben entnehmen. Es haben:

84 Lehrstellen ein Gehalt von	500—600 Mark,
73 „ „ „ „	600—700 „
132 „ „ „ „	700—800 „
774 „ „ „ „	800—900 „
256 „ „ „ „	900—1000 „
101 „ „ „ „	1000—1100 „
67 „ „ „ „	1100—1200 „
20 „ „ „ „	1200—1300 „
17 „ „ „ „	1300—1400 „
12 „ „ „ „	1400—1500 „
17 „ „ „ „	über 1500 „

Wie man sieht, kommen 1319 Lehrer (circa 85 Prozent) über ein Gehalt von 1000 Mark nicht hinaus. Die Thatfache erscheint auch dadurch noch nicht in besserem Lichte, daß zu diesem Gehalte noch freie Wohnung (bei Unverheirateten meist ein Stubezimmer) und die staatlichen Alterszulagen hinzutreten. Denn die Lehrer mit den niedrigsten Einkommen werden sich naturgemäß in jüngeren Lebensjahren befinden und somit noch nicht in den Genuss der erwünschten Zulagen treten können.

Monarchen und Monarchien. Das Bayerische „Waterland“ bringt folgende Nachricht:

„Die Königin von England ist zum 13. Male Urgroßmutter geworden. Sie hat jetzt 55 lebende Abkömmlinge: 6 Kinder, 36 Enkelkinder und 13 Urenkelkinder. Die „St. James Gaz.“ rednet zur Veranschaulichung aller dem k. Hause anhängenden Engländer heraus, daß zur Stunde nicht weniger als 75 Erben für die englische Krone vorhanden sind. England kann's aushalten.“

gestift, dieselbe weiche Hand sieht man neben sich herabhangend, die man in stiller Seligkeit gerührt, auch, und die blauen Augen sprechen noch dieselbe innige Sprache der geheimnisvollen Wunderwelt des Innern! Man sagt sich, man wüßte noch alles verstehen, was die Gedanken des geliebten Wesens befehrt, und doch wagt man kein Wort der Verständigung; man möchte das verlorene Lieb an sich reißen mit gewaltigen Armen, und vermag doch kalt und hohl neben ihm einzuerschreien; man sagt sich, daß heute vielleicht noch möglich, einen unüberwindlichen Verlust zu verhehlen, und trennt sich doch stumm und still, um vielleicht dann jahrelang zu weinen über jenen verlorenen Augenblick.

Wunderbares Rätsel der Liebe, das so oft zu spät verstanden, Wohl und Wehe eines ganzen Lebens bestimmt, seltsamer Wettkampf zwischen Eigenliebe und rücksichtslosem Hingeben an ein anderes. Naturmenschen sprechen in solchen Augenblicken gar nicht, Menschen von Weltton vermögen über gleichgültige Dinge zu sprechen oder gleichgültig über Dinge, welche sie interessieren.

„Sie find immer wohl gewesen in der langen Zeit, in der wir uns nicht gesehen?“ fragte Swan.

„So lieblich,“ ist die Antwort. „Und Sie, haben Sie eine glückliche Reise gehabt?“

„Wunderschön, als ich es vermuten konnte, obwohl der Anfang wenig verpörr.“

„Sie haben Ihre Wünsche erfüllt gesehen?“

„Ueber alles Erwarten, zumal meine Stiefmutter ihr letztes Versprechen erfüllt und liebeswörter.“

„Es ist eine sehr liebenswürdige Dame.“

„Sie tam es sein.“

„Und Ihre Schwester ist wirklich ein reizendes Wesen.“

„Die Anerkennung scheint gegenseitig zu sein.“

„Es steht zu erwarten, daß auch mein Stiefvater nachkommen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Brummer & Benjamin

Portiären, Möbelstoffe, Läuferzeuge.

Große Auswahl! Verkauft wie bekannt zu allerbilligsten festen Preisen. 23 gr. Ulrichstr. 23, part. und I. Etage.

In dem fraglichen Kitz sich wohl schwerlich bei am Orte verkaufen können. Durch Vergleich sei die Sache dahin, daß Beklagter 50 Pfennige zahlte und Kläger auf weitere Ansprüche verzichtete. — Nach die folgende Sache, die Klage des Arbeiter Hieske wider den Kaufmann Weigt (Kaufmannschaft) erledigte sich durch Vergleich. Arbeiter war nämlich leitens des Beklagten ohne Bindung entlassen worden und forderte deshalb für die Zeit von 14 Tagen eine Summe von 30 R. Wegen die Begründung des Klägers machte Beklagter geltend, daß es in Gewohnheit sei, bei in Kaufmannschaft die Arbeiter ohne Bindung die Arbeit zu verrichten, aber auch ohne Bindung fortgeschickt werden. Schließlich einigten sich die Parteien dahin, daß Beklagter dem Kläger 15 R. zahlte. — Der Schuhmachergeselle Götter klagte gegen das abwesende Besäumungsbüro von vorigen Donnerstag in seiner Klageklage gegen Schuhmachergesellen Köhler rechtlich Anspruch erhoben. Der vom Kläger erhobene Anspruch betrug 24 R., doch gab sich der Kläger nach Überlegung der Angelegenheit mit 2 R. zufrieden, wogegen dann ein Vergleich geschlossen wurde. — Wieder den Zimmermann, jeglichen Baumunternehmer Reil hatte der Arbeiter Franz Klage angehängt, da Beklagter dem Kläger Arbeit verweigerte, biesche aber später einem anderen übergeben haben soll. Beklagter erhob gegen diese Angelegenheit Anspruch und wurde, da sich die Verwendung von Jungen notwendig machte, behufs Vorabgabe derselben die Verhandlung am nächsten Donnerstag vorzeitig vertagt. — Durch Besäumungsbüro wurde Vollständiger Schlichter, den der Drechsler Otten wegen 65.50 R. rückständigen Lohn verklagt hatte, zur Zahlung dieses Betrages verurteilt. — Der Termin in Sachen des Schneidermeisters Höpne wider Kaufmann Weber mußte vertagt werden, da der Beklagte schon vor der Terminabsetzung verstorben war und bis dato nicht zurückgekehrt ist. — Ein Erbenmädchen, Helenein Große, hatte wider einen Einrichtungsbesitzer Klage erhoben, biesche wurde jedoch abgewiesen, da fragliche Angelegenheit unter die Gewerbeordnung fällt und somit, wenn der Kläger die Schlichtung in Sache nicht einleitet, vor dem Amtsgericht zum Austrag gebracht werden muß. — In der Sache der Arbeiterin Anna Schöne wider Kolonialhandlung Wolf hatte der letztere gegen das wegen Unbilligkeit

lofer Entlassung zu seinen Ungunsten ausgefallenen Besäumungsbüro vom 10. November eintrifft erhoben und führte zu seiner Beilegung an, daß die Klägerin ihm die Besäumung hervorsetzt habe, in welchem Falle er, nach einer von derselben unterzeichneten Faksimil-Ordnung, zur sofortigen Entlassung berechtigt sei. Klägerin wiederholte ihre in der ersten Verhandlung vorgebrachte Begründung der Klage, nach welcher sie vom Beklagten mit unbilligen Anträgen beschäftigt worden, und sie sich deshalb gezwungen habe, den Anordnungen derselben Folge zu geben. Nachdem der Vorsitzende den Beklagten zur Anerkennung der Forderung zu veranlassen gesucht hatte, erklärte sich dieser dementsprechend und wurde Letztes des Gerichts Jahrgang der eingetragenen Summe von 6.30 R. erkannt.

Arbeiterbewegung.

— Zur Bese der Bergarbeiter. In Bochum fanden am Sonntag zwei Bergarbeiter-Versammlungen statt. In der ersten erörterte Schöber-Dortmann, bei der zweiten Zange wurde es wichtig sein, den kommenden Winter die Ruhe anzutreten zu erhalten, namentlich, wenn aus dem Ausland Streiknachrichten kämen. Die Lage der Bergleute sei trübselig als bis jetzt bekannt geworden, sie wären am Rande der Verarmung. Die Verhandlungen für den bei den Bergarbeitern allgemeine Streik wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. Die heutige Versammlung protestiert gegen die Anhebung von Oberarbeiten und braufragt die gemächlichen Knappschäftsstellen, in der am 17. Dezember stattfindenden General-Versammlung des Knappschäftsvereins energisch dafür Sorge zu tragen, daß der Kohle 10 im 3. 1893 gelieferten werde. Außerdem erlassen die unzulässig gemächlichen Bestehen den Auftrag, für letztere, wenn möglich einjährige Wählperioden zu sorgen. — 2. Die heutige Versammlung spricht den bisherigen Knappschäftsstellen wegen ihres Verhaltens ihr Vertrauen aus und fordert sie auf, ihre Mandate niederzulegen. — Die Begleitete Bräuhäuser meisterten am Sonntag in etwächtlicher Stärke — das „Frager Tagesblatt“ befragt die Zahl

der Teilnehmer auf 600 Mann — zum Vorhande der städtischen Bergwerke, dem Oberbergamt Romow, um durch eine Telegation die nachdrückliche Unterstützung von zehn Bergleuten aus dem Grunde zu verlangen, weil die Bergleute nach der Brandstahlproben am 31. Mai mittels Bekanntmachung aufgefordert worden waren, am 10. Juni die Arbeit unbedingt wieder aufzunehmen; deshalb gebührten ihnen vom 1. bis 10. Juni die Freigehalt. Ueberstufungswerte fand sich auch der Bergleithauptmann Baron Weber mit einer Anzahl Gewerksamen ein und forderte die Bergleute auf, ihre Wünsche der vorgelegten Bescheide in legaler Weise zu unterbreiten. Da die Bergleute dem Gebote des Herrn Baron nicht gehorchten, ließ derselbe die Gewerksamer einstecken. Wie wenig aber die Bergleute mit ihrem Juge Ungehörigkeit beabsichtigt hatten, geht daraus hervor, daß sie der Hand voll Gewerksamer erüffelten Widerstand nicht entgegensezten.

Marktbericht.

Donnerstag den 17. November.

Gier pro Mandel . . . 1.30	Feldbieren eing. Pfd. 0.34
Butter pro Pfund . . . 1.90	Breißelbieren „ 0.30
Kartoffeln 5 Huter . . . 1.20-0.28	Speißbieren „ 0.23
Weißbrot p. Mdl. . . 1.30	Flammens „ 0.25
Wirtshaus p. Mdl. . . 0.75-1.00	Donig p. Pfd. . . 1.40
Wassel p. Mdl. . . 1.50	Wassel p. Mdl. . . 0.25-0.30
Kohlraden p. Mandel 0.80-1.01	Wasser . . . 0.15-0.40
Sellerie p. Mandel . . . 0.50-0.90	Wasserschiff pro Sack 0.30
Sauerkraut 2 Pfd. . . 0.15	Wasser p. Maß . . . 5.00-6.00
Pfefferkörner p. Pfd. . . 0.80	Wasser p. Maß . . . 3.50
Senfsamen p. Pfd. . . 0.40	Wasser p. Maß . . . 1.75
Rindfleisch p. 5 Liter . . 0.70	Kanonen p. Paar . . 1.00-1.90
Rindfleisch eing. p. Pfd. 0.40	

Normalhemden, großes Herrenhemd 85 Pf. Beinkleider, Strümpfe. Ph. Liebenthal & Co. Untere Leipzigerstrasse 103.

Neeller Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts anderer Unternehmungen halber verkaufe von heute ab sämtliche Waren zum Einkaufspreis und empfehle:

Joheine Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher
in dauerhaftesten guten Stoffen, ebenso einzelne Hosen,
Damen-Mäntel und Jacketts
für Herbst und Winter in nur neuen Fasson,
Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Leinwand, Bettzeug, Sand- und Tischtücher, Planel-, Jama- und andere Kleiderstoffe, Darchentenden, Ankerhosen, Jagdwesten und Strickjacken.
Um gütigen Zutritt bitten

A. Lustig,
Hermannstraße 23, gegenüber der Schule.
in nur guter Qualität auszuführen.

Vanille-Bruchschokolade
per Pfund 1 Mk. empfiehlt
Felix Sioli,
Giechidenstein, große Brunnenstr. 2.

Rosinen
per Pfund 16 A.
gebr. Weizen und Gerste
per Pfund 20 A.
A. Trautwein
große Ulrichstraße 30.

Büchlinge à Kiste M. 0.95
Bratheringe „ „ „ 3.00
" " " " " 1.80
" " " " " 2.75
Grüne Seringe 3 Pfund „ 1.75
" " " " " 0.25

Verandt nach außerhalb prompt.

Ch. Grünwald & Sohn,
Ratskeller-Neubau, Smeerstraße.

6 Leipzigerstr. 6

Bernh. König

Halle a. S.
6 Leipzigerstrasse 6

Größte Auswahl eleganter fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

Herrn-Winter-Paletots von 12 Mk. an,
Herrn-Winter-Anzüge von 14 Mk. an,
Herrn-Buats-u-Hosen von 4 Mk. an,
Hohenzollernmäntel, Schwaloffs, Zoppen,
Knabenanzüge u. Knabenwinterüberzieher von 3.50 resp. 4 Mk. an.

Beste Bezugsquelle für Arbeitergarderobe zu Fabrikpreisen.

Billigste beste
Strumpfwolle,
Arbeiterblusen, Darchentenden, Strickjacken, Bekken, Unterhosen liefern
Gschw. Schuster, Sauerstr. 25.

Schmierseifen und harte Kiegleiseifen
jeder Art, empfehl. zu sehr ermäßigten Preisen.
Felix Sioli,
Giechidenstein, große Brunnenstr. 2.
Jahres jeder Art, wie Wägen- und Kollifahren für Möbel-Transport werden angenommen

R. Riegel,
Streiberstraße 22.
Dahselbst werden auch Dreiteile geliefert in Fußren und Bentren.

Fabrikslager-Ausverkauf!
Große Ulrichstraße 52
im früheren Plöttschen Laden.

Von heute ab wird der Restbestand in: **Henden aller Sorten, Oberhemden, Gemischtes, Schiffsen, Kragen, Schürzen, Böden, Kleider etc.** noch 10% unter den bekannt gemachten Preisen, um damit vollständig zu räumen, ausverkauft.

Brot! Großes Brot!
vom besten Weizenmehl a Pfund 10 A liefert per Geschäft frei ins Haus
Fr. Bellus, Schloßstr. 14

Büro für Rechtsachen von Carl Drt, früherer Rechtsanw. Büreau-Vorsitzer, Halle, Dachtstraße 7. Klagen, deren Entgegungen, Lehmann, Kaufverträge, Gesellen, Zahlungsbehalte und dergleichen werden sachgemäß beforgt.

6 Leipzigerstr. 6

Bernh. König

6 Leipzigerstr. 6

Beste Bezugsquelle für Arbeitergarderobe zu Fabrikpreisen.

Schutz gegen Uebervorteilung!

Da die endgültige Räumung des Lokals **grosse Ulrichstrasse 43** bevorsteht, sind die **Schuhwaren-Lagers** bedeutend reduziert worden. Die Preise sind von heute ab auf jeder Sohle aus jeder Größe in deutlichen Zahlen vermerkt, eine Uebervorteilung daher gänzlich ausgeschlossen. Es können noch zum Verkauf:

Ein großer Posten Alpantoffeln v. 0.25 an	Ein großer Posten Knabenstiefel 2.50 an
" " " " " 0.40	" " " " " 0.80
" " " " " 0.80	" " " " " 1.30
" " " " " 1.20	" " " " " 1.50
" " " " " 1.50	" " " " " 2.00
" " " " " 2.00	" " " " " 1.50
" " " " " 2.50	" " " " " 3.00
" " " " " 3.00	" " " " " 1.50
" " " " " 3.50	" " " " " 1.50
" " " " " 4.00	" " " " " 1.50
" " " " " 4.50	" " " " " 1.50
" " " " " 5.00	" " " " " 1.50
" " " " " 5.50	" " " " " 1.50
" " " " " 6.00	" " " " " 1.50
" " " " " 6.50	" " " " " 1.50
" " " " " 7.00	" " " " " 1.50
" " " " " 7.50	" " " " " 1.50
" " " " " 8.00	" " " " " 1.50
" " " " " 8.50	" " " " " 1.50
" " " " " 9.00	" " " " " 1.50
" " " " " 9.50	" " " " " 1.50
" " " " " 10.00	" " " " " 1.50
" " " " " 10.50	" " " " " 1.50
" " " " " 11.00	" " " " " 1.50
" " " " " 11.50	" " " " " 1.50
" " " " " 12.00	" " " " " 1.50
" " " " " 12.50	" " " " " 1.50
" " " " " 13.00	" " " " " 1.50
" " " " " 13.50	" " " " " 1.50
" " " " " 14.00	" " " " " 1.50
" " " " " 14.50	" " " " " 1.50
" " " " " 15.00	" " " " " 1.50
" " " " " 15.50	" " " " " 1.50
" " " " " 16.00	" " " " " 1.50
" " " " " 16.50	" " " " " 1.50
" " " " " 17.00	" " " " " 1.50
" " " " " 17.50	" " " " " 1.50
" " " " " 18.00	" " " " " 1.50
" " " " " 18.50	" " " " " 1.50
" " " " " 19.00	" " " " " 1.50
" " " " " 19.50	" " " " " 1.50
" " " " " 20.00	" " " " " 1.50
" " " " " 20.50	" " " " " 1.50
" " " " " 21.00	" " " " " 1.50
" " " " " 21.50	" " " " " 1.50
" " " " " 22.00	" " " " " 1.50
" " " " " 22.50	" " " " " 1.50
" " " " " 23.00	" " " " " 1.50
" " " " " 23.50	" " " " " 1.50
" " " " " 24.00	" " " " " 1.50
" " " " " 24.50	" " " " " 1.50
" " " " " 25.00	" " " " " 1.50
" " " " " 25.50	" " " " " 1.50
" " " " " 26.00	" " " " " 1.50
" " " " " 26.50	" " " " " 1.50
" " " " " 27.00	" " " " " 1.50
" " " " " 27.50	" " " " " 1.50
" " " " " 28.00	" " " " " 1.50
" " " " " 28.50	" " " " " 1.50
" " " " " 29.00	" " " " " 1.50
" " " " " 29.50	" " " " " 1.50
" " " " " 30.00	" " " " " 1.50
" " " " " 30.50	" " " " " 1.50
" " " " " 31.00	" " " " " 1.50
" " " " " 31.50	" " " " " 1.50
" " " " " 32.00	" " " " " 1.50
" " " " " 32.50	" " " " " 1.50
" " " " " 33.00	" " " " " 1.50
" " " " " 33.50	" " " " " 1.50
" " " " " 34.00	" " " " " 1.50
" " " " " 34.50	" " " " " 1.50
" " " " " 35.00	" " " " " 1.50
" " " " " 35.50	" " " " " 1.50
" " " " " 36.00	" " " " " 1.50
" " " " " 36.50	" " " " " 1.50
" " " " " 37.00	" " " " " 1.50
" " " " " 37.50	" " " " " 1.50
" " " " " 38.00	" " " " " 1.50
" " " " " 38.50	" " " " " 1.50
" " " " " 39.00	" " " " " 1.50
" " " " " 39.50	" " " " " 1.50
" " " " " 40.00	" " " " " 1.50
" " " " " 40.50	" " " " " 1.50
" " " " " 41.00	" " " " " 1.50
" " " " " 41.50	" " " " " 1.50
" " " " " 42.00	" " " " " 1.50
" " " " " 42.50	" " " " " 1.50
" " " " " 43.00	" " " " " 1.50
" " " " " 43.50	" " " " " 1.50
" " " " " 44.00	" " " " " 1.50
" " " " " 44.50	" " " " " 1.50
" " " " " 45.00	" " " " " 1.50
" " " " " 45.50	" " " " " 1.50
" " " " " 46.00	" " " " " 1.50
" " " " " 46.50	" " " " " 1.50
" " " " " 47.00	" " " " " 1.50
" " " " " 47.50	" " " " " 1.50
" " " " " 48.00	" " " " " 1.50
" " " " " 48.50	" " " " " 1.50
" " " " " 49.00	" " " " " 1.50
" " " " " 49.50	" " " " " 1.50
" " " " " 50.00	" " " " " 1.50

Reißstiefel, Wasserstiefel, Filzschuhe und Pantoffeln, China-Pantoffeln, Herren-Zug- und Halbschuhe etc. sind noch in großen Vorräten vorhanden.

Im Auftrage der mech. Schuhfabrik mit Dampftrieb
v. Conrad Tack & Cie. in Burg b. Magdb.
Der Verwalter.

Sie werden sich wundern, wie billig Sie kaufen!

Winterüberzieher in allen Stoffen und Farben,
8, 9, 10, 11, 12 Mark, feinste Qualität bis 24 Mark.
Knaben-Mäntel von 3 Mark an. Herren-Anzüge von 14 Mark an.

H. Elkan
Warenhaus für sämtliche Bekleidungs-Gegenstände.
Leipzigerstraße 90.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.), Halle.